



**GEOK KOOPERATIONSVERANSTALTUNG**

# **ANTHROPOZÄN DIALOGE ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND KUNST**

**10.-13. OKTOBER 2024  
ÖSTERREICHISCHES FILMUSEUM  
AUGUSTINERSTRASSE 1  
1010 WIEN**

# PROGRAMM

## ANTHROPOZÄN DIALOGE ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND KUNST

Das Anthropozän als geologischer Begriff für ein neues Erdzeitalter geht auf den Atmosphärenchemiker Paul Crutzen und den Biologen Eugene F. Stoermer zurück. Mit dem Namen soll angezeigt werden, dass das Holozän – die seit fast zwölf Jahrtausenden andauernde Warmzeit mit relativ stabilen Umweltbedingungen, durch die die Entstehung und Entwicklung der menschlichen Zivilisation überhaupt erst ermöglicht wurde – zu Ende ist. Als neue geochronologische Epoche definiert es die Beziehung des Menschen zum Planeten in ökologischer Hinsicht neu, mit Konsequenzen, die auch historischer, sozialer und ethischer Natur sind. Die Diskussion dieses Begriffes beinhaltet nicht nur die Naturwissenschaften (insbesondere Geowissenschaften), sondern auch die Geisteswissenschaften.

Auch die Kunst, durch Interpretation dieses gesellschaftspolitischen Ansatzes, ist in der breiten interdisziplinären Basis inkludiert: der Mensch sei zu einer geologischen Kraft geworden. Die Idee des Anthropozäns wird seit fast 20 Jahren kontrovers unter Geologen diskutiert. Ob hier tatsächlich ein neues Erdzeitalter definiert werden kann oder soll, ist umstritten.

Geologische Zeitalter werden durch drastische Änderungen in den geologischen Ablagerungen definiert. So ist zum Beispiel das Ende der Kreidezeit (und Beginn des Paläogens, früher als Tertiär beschrieben) vor 66 Millionen Jahren, durch die sehr kurzzeitigen Ablagerungen eines Asteroideneinschlages definiert, der so drastische Umweltänderungen ausgelöst hat, dass es zum Aussterben nicht nur der Saurier, sondern vieler anderer Tier- und Pflanzenarten kam.

Eine Gruppe von Forschern hat vorgeschlagen, den Beginn des Anthropozäns durch Ablagerungen der Atombombenexplosionen Mitte des 20. Jahrhunderts zu definieren, konkret durch radioaktive Ablagerungen in einem Bohrkern aus einem See in Kanada. Dieser Vorschlag wurde mittlerweile von der zuständigen internationalen geowissenschaftlichen Kommission abgelehnt, aber die Idee des Anthropozäns als gesellschaftliche Kraft verbleibt.

In diesem interdisziplinärem Programm möchten wir einen Diskurs zwischen den Naturwissenschaften und dem Film zeigen, wo einige (meist experimentelle) Filme, die aus der Sicht des Anthropozäns gesehen werden können, von einer Diskussion zwischen Naturwissenschaftlern und Künstlern begleitet werden. Die Veranstaltungsserie ist eine Kooperation zwischen dem Österreichischen Filmmuseum und der Kommission für Geowissenschaften (GEOK) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). (C.K.)

---

**DONNERSTAG, 10. OKTOBER, 18.00**

(EINTRITT FREI, TICKET-RESERVIERUNG SIEHE FILMMUSEUMS-WEBSITE, VERFÜGBARKEIT FIRST COME, FIRST SERVED)

**Einführung**

**Christian Köberl** | ÖAW und Universität Wien

**Diskussion**

**Michael Wagreich** | Universität Wien und Vienna Anthropocene Network  
*im Gespräch mit*

**Sebastian Klinger** | Institut für Germanistik und Universität Wien und  
Forschungsverbund Umwelt und Klima

**FILMVORFÜHRUNGEN**

**CROSSROADS**

Bruce Connor, US 1976

M: Patrick Gleeson, Terry Riley. 35mm, sw, 37 min

**STUDY OF A RIVER**

Peter Hutton, US 1996

16mm, sw, 16 min

**WINTER LIGHT**

Larry Jordan, US 1983

16mm, Farbe, 9 min

Am Beginn dieser Filmschau steht die Frage im Zentrum, wo man den Beginn des Anthropozäns ansetzen kann. In diesem Zusammenhang stehen Filme wie etwa Crossroads von Bruce Connor, in dem in extremer Zeitlupe Aufnahmen der Atombombenexplosion, die während der Operation Crossroads 1946 im Bikini-Atoll gezündet wurde, gezeigt werden. Oder auch Study of a River von Peter Hutton, in dem der Hudson River, ein von Menschen stark veränderter Fluss, im Zentrum steht, sowie Winterlight von Larry Jordan, in dem ein Flusslauf mit mythischem Hintergrund gezeigt wird. (C.K.)

## FREITAG, 11. OKTOBER, 18.00

### Diskussion

Lena Violetta Leitner | Künstlerin *im Gespräch mit*

Michael Wagreich | Universität Wien und Vienna Anthropocene Network

### FILMVORFÜHRUNGEN

#### COBRA MIST

Emily Richardson, 2008

K: John Adderley M: Benedict Drew. DCP (von 16mm), Farbe, 7 min

#### DEEP WEATHER

Ursula Biemann, CH 2013

DCP, Farbe, 9 min. (in Englisch)

#### PETROPOLIS: AERIAL PERSPECTIVES ON THE ALBERTA TAR SANDS

Peter Mettler, CA 2009

B: Peter Mettler inspiriert durch das Sachbuch Tar Sands. Dirty Oil and the Future of a Continent von Andrew Nikiforuk K: Ron Chapple S: Roland Schlimme M: Gabriel Scotti, Vincent Hänni. DCP, Farbe, 43 min

Unter den unberührten borealen Wäldern Nordkanadas entstand die zweitgrößte Erdölreserve der Welt, die etwa so groß ist wie England. Die Teersande werden in offenen Gruben abgebaut, nachdem sie durch das Einspritzen von überhitztem Wasser in den Boden an die Oberfläche gepresst wurden. Dieser massive, industrialisierte Abbau hat weitreichende Auswirkungen auf das Land, die Luft, das Wasser und das Klima. Peter Mettlers Film, der hauptsächlich von einem Hubschrauber aus gedreht wurde, bietet einen unvergleichlichen Blick auf eine entmenschlichte Welt, die sich nur aus der Vogelperspektive verstehen lässt. Die Teersande in Alberta sind auch der Ausgangspunkt von Ursula Biemanns Videoessay Deep Weather, in dem sie zeigt, dass die aggressive Ausbeutung fossiler Energieträger nicht nur Auswirkungen auf die lokale Umwelt und Gesellschaft hat, sondern zum weltweiten Klimawandel mit beiträgt. Mit kinematografischen Mitteln vermisst Emily Richardson in Cobra Mist die Bezüge zwischen der dystopisch anmutenden Küstenlandschaft von Orford Ness und den dort verfallenden Militäranlagen, in denen vor Jahrzehnten geheime Tests des britischen Verteidigungsministeriums zur Entwicklung von Kernwaffen durchgeführt wurden. (J.M./A.P.)

---

## FREITAG, 11. OKTOBER, 20.30

### Discussion

**Christian Köberl** | ÖAW und Universität Wien *in discussion with*  
**James Benning** | Independent filmmaker, CalArts, USA

## FILMVORFÜHRUNG

### 13 LAKES

James Benning, US 2004  
35mm, Farbe, 133 min

In 13 Lakes werden dreizehn Seen gezeigt, die in unterschiedlicher Weise durch Menschen verändert wurden, oder deren Existenz von menschlicher Interaktion abhängen. Salton Sea oder Lake Powell gäbe es zum Beispiel ohne uns Menschen gar nicht. Dadurch dass der Beobachter mehr oder weniger gezwungen wird, in Echtzeit diese Seen zu betrachten, wird auch eine Wechselwirkung mit einer Realität, die es ohne uns Menschen nicht gäbe, hergestellt. James Benning: "Es ist eine ästhetische Studie des Lichts – wie es auf Wasser trifft und wie es sich bewegt. Die Einstellungen werden länger sein, damit man Zeit hat, über das Licht nachzudenken. Und weil die 13 Seen sehr verschieden sind, möchte ich sie so filmen, dass man die Lichteffekte auf dem Wasser vergleichen kann. Aber ich möchte auch, dass das Bild ausdrückt, was an diesem See besonders ist. Und das ist der schwierige Teil." (C.K.)

## SAMSTAG, 12. OKTOBER, 15.30

### Introductory Remarks

**James Benning** | Independent filmmaker, CalArts, USA

## FILMVORFÜHRUNG

### EL VALLEY CENTRO

James Benning, US 1999  
35mm, Farbe, 90 min

Ein Ton-Bild-Porträt des Great Valley Centro, das im Herzen Kaliforniens liegt, riesige Landwirtschaftsbetriebe und Ölkonzerne wie Versicherungsgesellschaften beherbergt und ein Viertel der USA mit Nahrung versorgt. Auftakt zu James Bennings kalifornischer Trilogie, drei visuell exakt komponierte Filme von 90 Minuten Länge, bestehend aus jeweils 35 statischen Einstellungen zu 150 Sekunden (sowie einem nochmals zweieinhalbminütigen Nachspann, der die gefilmten Orte und deren Besitzer auflistet und sich hier wie eine politische Inschrift ausnimmt). Der bohrende Eröffnungsblick auf den tosenden Strudel in einem Wasserreservoir etabliert eine der heimlichen Erzählungen (der Weg des Wassers als Teil der Industrialisierung). Zugleich markiert seine Intensität einen Extrempunkt in der Spannweite dieses verblüffenden Films: vom ruhigen Formal-Suspense einer vorgegebenen Mähdrescherbewegung über den Bildrahmen bis zum majestätisch absurden Anblick eines riesigen Frachtschiffs im engen Kanal. (C.H.)

## **SAMSTAG, 12. OKTOBER, 18.00**

### **Introductory Remarks**

**James Benning** | Independent filmmaker, CalArts, USA

### **FILMVORFÜHRUNG**

#### **LOS**

James Benning, US 2000

35mm, Farbe, 90 min

Los ist fast naturgemäß die lebhafteste unter den drei ungeahnt schönen und strengen Studien, die James Benning dem Bundesstaat Kalifornien gewidmet hat. 35 unbewegte Einstellungen porträtieren die Gegend rund um Los Angeles, aber auf der Tonspur und in den exakt komponierten Bildrahmen passiert mehr als man denkt. Manchmal zeigt Bennings Film gänzlich unbevölkerte Orte (bzw. solche, an denen die Menschen wie weggepackt in ihren Fahrzeugen verweilen); auch dies betont seine Opposition zum herkömmlichen Erzähl- und Blickregime. Gleichzeitig gewinnt die unkonventionelle, aber keineswegs unzugängliche Form der Erzählung mit jeder Einstellung an Spannung, indem sich formale Elemente ergänzen, wiederholen oder kontrastieren: Paradoxerweise scheinen die Dinge gleichzeitig klarer und geheimnisvoller zu werden. Irgendwann, in einer der unvergesslichsten Einstellungen von Los, wird eine austauschbar wirkende Kreuzung im Schatten des darüber donnernden Jumbos zu etwas ganz Einzigartigem. (C.H.)

## **SAMSTAG, 12. OKTOBER, 20.30**

### **Introductory Remarks**

**James Benning** | Independent filmmaker, CalArts, USA

### **FILMVORFÜHRUNG**

#### **SOGOBI**

James Benning, US 2001

35mm, Farbe, 90 min

Der Abschluss von James Bennings Trilogie: Sogobi (das Wort der Schoschonen für Erde) liefert 35 Einstellungen aus der kalifornischen Wildnis. In der ursprünglichen Konzeption hätte der Film völlig frei von Spuren der Zivilisation bleiben sollen, aber schließlich wurde er zu einem visuellen Essay über das langsame Vordringen der Spezies Mensch. Unter die puren Naturstudien mit ihren sparsamen Arrangements von Formen und Farben, vom dürren Baum im Nebel zu wild wuchernden Wüstenblumen, mischen sich zunehmend Zeichen (und Klänge) wirtschaftlicher Invasion. Die Kreise der Trilogie schließen sich im Dokument der Naturverletzung, inklusive bemerkenswerter Details: vom Auftritt der Ordnungskräfte in der jeweiligen Filmmitte über ein wiederkehrendes Plakat von "Outdoor Systems" (hier mitten in der weiten Steppe) bis zum Abschluss des Wasserkreislaufs, der zuletzt wieder zum Reservoir am Beginn von El Valley Centro zurückkehrt. Wo es dort gewaltig rauschte, ist es nun: leer. (C.H.)

---

## SONNTAG, 13. OKTOBER, 17.00

### Einführung

Christian Köberl | ÖAW und Universität Wien

Michael Loebenstein | Österreichisches Filmmuseum

### FILMVORFÜHRUNG

#### LA RÉGION CENTRALE (DIE ZENTRALREGION)

Michael Snow, CA 1971

35mm, Farbe, 190 min

Ein Klassiker konzeptuellen Filmemachens. Michael Snow ließ für diesen Film eine Spezialkamera bauen, die via Fernsteuerung in alle Richtungen (horizontal, vertikal, seitwärts, sogar spiralförmig) bewegbar war und zu zoomen vermochte. Er stellte sie in einer abgelegenen, unbesiedelten Gegend in Nordkanada auf und ließ sie gut drei Stunden lang alle möglichen Permutationen von Perspektive und Brennweite beim Abfilmen der umgebenden Wildnis durchlaufen. Ein einzigartiger Film über die, so David Kehr, „seltsame Spannung zwischen mechanischen, mathematisch ermittelten (Kamera-)Operationen und den zufälligen Veränderungen der Landschaft, die vom Licht des verstreichenden Tages beharkt wird“. (C.H.)

## SONNTAG, 13. OKTOBER, 20.30

### Einführung

Christian Köberl | ÖAW und Universität Wien

Michael Loebenstein | Österreichisches Filmmuseum

Audio-Grußbotschaft von Peter Bo Rappmund | Artist/Filmmaker, USA

### FILMVORFÜHRUNG

#### TOPOPHILIA

Peter Bo Rappmund, US 2015

DCP, Farbe, 61 min

Topophilia zeichnet den 800 Meilen langen Weg der Trans-Alaska-Pipeline (TAP) nach und untersucht eine der historisch ertragreichsten Ölrouten in den Vereinigten Staaten. Die 1977 fertig gestellte TAP verläuft sowohl über- als auch unterirdisch durch die unberührte Landschaft Alaskas – über Bergpässe, durch die Tundra und über Hunderte von Flüssen und Bächen. Von zahlreichen Förderstellen im Norden wird das heiße Rohöl zum Valdez Marine Terminal gebracht, wo das Erdöl per Schiff in die ganze Welt transportiert wird. Peter Bo Rappmund drehte seinen Dokumentarfilm ausschließlich mit einer Standbildkamera: Bild-für-Bild-Animationen, Zeitrafferfotografie und Loop-Sequenzen untersuchen die Linearität einer Pipeline und entwirft ein harmonisches Bild ihrer repetitiven Architektur die sich mit der (scheinbar) unberührten Umwelt wie ein riesiges Gebäude darstellt. Topophilia stellt unsere Vorstellungen über Landschaft und unseren Platz in ihr auf subtile Weise in Frage: eine unmissverständliche Gegenüberstellung zwischen dem Endspiel der industriellen Revolution und den modernen Ökosystemen. (J.M.)

## **VERANSTALTER**

Kommission für Geowissenschaften (GEOK)  
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften  
in Kooperation mit dem Österreichischen Filmmuseum

## **KONTAKT**

Dr. Viktor Bruckman  
Kommission für Geowissenschaften (GEOK)  
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften  
Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, 1010 Wien  
T: +43 1 51581-3200  
viktor.bruckman@oeaw.ac.at

## **WEITERE DETAILS & EINTRITTSKARTEN**

Eintrittskarten über die Website des Österreichischen Filmmuseums:  
<https://www.filmmuseum.at/kinoprogramm>

Titelfoto:

Die Abbildung zeigt die „Baker“-Explosion im Rahmen der Operation Crossroads, einem Atomwaffentest des US-Militärs im Bikini-Atoll, Mikronesien, am 25. Juli 1946.

Texte:

C.K. – Christian Köberl (ÖAW)  
C.H. – Christoph Huber (ÖFM)  
J.M. – Jurij Meden (ÖFM)  
A.P. – Andrea Pollach (ÖFM)